

Valtra Team

Valtra Kundenmagazin • 1/2008



KOMFORT
hat viele Gesichter Seite 6

**Eine Reise in
ein besonderes
Land**

Seite 4

**Lebensmittel
aus der Region**

Seite 10

**Rallye-Weltmeister
Marcus Grönholm
Vom Rallye-
Fahrzeug zurück
zum Traktor**

Seite 12



Komfort hat viele Gesichter, Seite 6

Editorial	3	Ein Valtra für das Berufsbildungszentrum Regen	18
Eine Reise in ein besonderes Land	4	Valtra auf Regionalbus in Oberbayern	19
Komfort hat viele Gesichter	6	VALTRA baut den Erfolgskurs in der Oberpfalz weiter aus	19
Herzlich Willkommen im Valtra Team!	8	A-Serie – beliebt bei Pflügermeistern	20
Wärme aus Holz in Europa auf dem Vormarsch	9	Konferenz der Hereford-Züchter in Kopenhagen	21
Lebensmittel aus der Region	10	Neues Design für Valtra-Websites	21
Rallye-Weltmeister Marcus Grönholm		Ein erfolgreicher Neuanfang	22
– Vom Rallye-Fahrzeug zurück zum Traktor	12	Georg Renner – ein außergewöhnlicher Valtra Fahrer	22
26684 Stunden ohne Probleme	14	Oldtimer: Valmet 502 – der leiseste Traktor der Welt	23
Lebensmittelsicherung fängt auf dem Feld an	15		
Verbesserung der Zusammenarbeit von Traktoren und Arbeitsgeräten	16		



**Wärme aus Holz
in Europa auf dem
Vormarsch**
Seite 9



**Verbesserung der Zusammen-
arbeit von Traktoren und
Arbeitsgeräten**
Seite 16



**A-Serie
– beliebt bei
Pflügermeistern**
Seite 20



Liebe Valtra Team Leser,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe unseres Valtra Teams 2008.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, Ihnen im Namen des gesamten Valtra Teams ganz herzlich für Ihr Vertrauen zu danken, das Sie uns im letzten Jahr entgegengebracht haben.

Mit Ihnen als treuen Kunden und mit dem Schwung der Agritechnica des letzten Jahres sind wir erfolgreich ins neue Jahr 2008 gestartet. Auf der Agritechnica haben neben den vielen Kleinigkeiten vor allem die semi-aktive Kabinenfederung Auto-Comfort, mit der wir das Wohlbefinden und die Gesundheit des Fahrers in den Vordergrund stellen, sehr großen Anklang gefunden. Ebenso waren Ihre Reaktionen auf die Einführung der neuen kleinen N-Serien Modelle N82 und N92 überwältigend.

Doch neben den in Hannover vorgestellten Neuheiten werden uns selbstverständlich auch viele andere Begebenheiten wie regionale Ausstellungen, ein neuer Internetauftritt, das ZLF, etc. im neuen Jahr begleiten. Eines unserer großen Anliegen ist auch für 2008 die ständige Weiterentwicklung und Qualifizierung unseres Vertriebsnetzes. Begonnen haben wir letzten November mit intensiven Serviceschulungen am neuen Standort Marktoberdorf. Höhepunkt ist auch dieses Jahr wieder die Werkstatt- und Ersatzteileleitertagung für unsere Vertriebspartner Anfang März gewesen. Gerade für unsere vielen neuen Händler, die wir in den letzten Jahren akquiriert haben, ist diese Veranstaltung ein ideales Forum zum Austausch mit uns und den Händlerkollegen. So sind wir ständig bemüht,

den Service und die Präsenz für Sie, unsere Kunden, zu verbessern und weiter auszubauen.

Doch nicht nur vor uns stehen viele Veränderungen und Neuigkeiten. Auch vor Ihnen liegt ein neues Jahr, das für jeden mit individuellen, einzigartigen Entwicklungen verbunden sein wird. In dieser Ausgabe des Valtra Teams dürfen Sie neben vielen anderen, interessanten Informationen lesen, welche Neuerungen die letzten Jahre für einige Valtra Fahrer bereit gehalten haben. Für den einen war es der Aufbau eines neuen Betriebes, für den anderen der Ausbau des bestehenden, usw.

Mit dem nun beginnenden Frühjahr steht uns allen eine Zeit des Wachstums und der Entwicklung bevor. Die kommende Zeit wird für jeden ganz individuell, ganz einzigartig sein. Doch gerade diese Vielfalt und Einzigartigkeit machen es spannend, am Anfang eines Jahres zu stehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine sehr schöne, fruchtbare Zeit des Wachstums und freuen uns darauf, Sie bei vielen unserer bevorstehenden Ereignisse begrüßen zu dürfen.

Ihr
Robert Thees
Geschäftsführer
Valtra Vertriebs GmbH

Valtra Team

Valtra Kundenmagazin

Herausgeber

Valtra Inc., www.valtra.com

Chefredakteur

Hannele Kinnunen, Valtra Inc.
hannele.kinnunen@valtra.com

Redaktion

Tommi Pitenius, Valtra Inc.
tommi.pitenius@valtra.com

Redakteure

Truls Aasterud, Lantmännen Maskin AS
truls.aasterud@lantmannen.com
Gundel Boholm, Lantmännen Maskin AS
gundel.boholm@lantmannen.com
Sylvain Mislange, Agco SA
sylvainmislange@fr.agcocorp.com
Lucy Mitchell, AGCO Ltd.
lucymitchell@uk.agcocorp.com
Kim Pedersen, LMB Danmark A/S
kim.pedersen@lantmannen.com
Cinzia Peghin, Agco Italia SPA
cinziapeghin@par.agcocorp.com
Astrid Zollikofer, Valtra Vertriebs GmbH
astrid.zollikofer@valtra.com

Koordination Medita Communication Oy

Layout Juha Puikkonen

Druck Acta Print Oy

Foto Valtra Archiv, falls nicht anders vermerkt



Eine Reise in ein besonderes Land

Am Aschermittwoch, den sechsten Februar treffen sich um 5.30 Uhr 17 Valtra Fahrer und Händler am Flughafen München, um Ihre Reise nach Brasilien anzutreten. Von dort geht es über Paris nach Sao Paulo. Dort wird die Gruppe am Abend von einer deutschsprachigen Reiseleiterin in Empfang genommen und ins Hotel gebracht.

Am nächsten Morgen um 7:30 Uhr geht es weiter zum ersten Höhepunkt der Reise: Ein Flug nach Foz do Iguacu. Nach der Landung mit dem Bus weiter nach Argentinien, um die weltgrößten Wasserfälle, die im Grenzgebiet von Argentinien, Paraguay und Brasilien liegen, zu besichtigen. Umgeben werden diese Fälle von Nationalparks, die zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören. Viel wurde schon von diesen Wasserfällen, die über 272 Kaskaden in den Abgrund donnern, gehört und auch gesehen. Die Natur jedoch malt die schönsten Bilder. Am Ende einer fast 2 km langen Brücke ist der Garanta del Diabolo, der Teufelsrachen. Dort auf dem Ende der Brücke bietet sich

dem Betrachter ein gigantisches Spektakel, bei dem keiner trocken bleibt. Diese Nässe nimmt man jedoch gern in Kauf, da man nach wenigen Metern auf dem Rückweg durch die tropischen Temperaturen von 35°, die an diesem Tag geherrscht haben sofort wieder trocken.

Am nächsten Morgen um 9 geht es dann nach Itaipu, dem weltgrößten Wasserkraftwerk, wo mit 20 Turbinen Strom erzeugt wird. Am Kraftwerk sieht man auf 1,2 km Länge einen riesigen Staudamm mit einer Höhe von 192 m. Diesen Damm mit dem Bus zu überqueren ist ein Eindruck, den man mit Worten nicht beschreiben kann.

Jetzt weiter zur brasilianischen Seite des Iguacu. Dort geht es zum größten Teil auf Pfaden den Fluss entlang. Eine Vogelspinne sonnt sich am Pfad, Nasenbären spielen in der Sonne und überall gab es wunderschöne Blumen und Pflanzen, deren Namen man sich nicht merken kann, außer der Orchidee, in einer großen Vielfalt und Farbenpracht. Bei jedem Wasserfall gibt es Bilder die nur die Natur hervorbringen kann. Es ist wunderschön wie sich das Licht in der Gischt der Wasserfälle bricht und die schönsten Regenbogen, die man zu Gesicht bekommen kann malt. Nach solch unvergesslichen Eindrücken ging es jetzt noch in einen großen Vogelpark mit einer Anzahl an Schmetterlingen und Vögeln die kaum zu zählen ist. Einer sei jedoch besonders erwähnt, kaum zu sehen und doch ein Meisterwerk der Natur: Der Kolibri, der mit über 70 Flügelschlägen in der Sekunde in der Luft steht und den Nektar aus den Blüten trinkt.



Kaffeepflanzung

Danach zum Flughafen und zurück in das Frankfurt von Brasilien: Sao Paulo.

Am Samstag dann erst mal eine Stadtrundfahrt in einer Stadt mit 12 Millionen Einwohnern. Zu Fuß durch eine sehr schöne Altstadt mit einer wunderschönen Kathedrale als katholisches Zentrum in einem überwiegend katholischen Land. Jetzt noch dahin wo schon **Michael Schumacher** und **Ayrton Senna** Triumphe gefeiert haben: Die Rennstrecke Interlagos. Auch ohne ein Rennen hat der Formel 1 Fan das Gefühl, das Dröhnen der hochdrehenden Motoren zu hören.

Am Sonntag der Besuch einer Kaffeepflanzung. Man lernt, dass man aus einer Kaffeestaude pro Jahr ca. 60 kg Rohware ernten kann, was ca. 40 kg verkaufsfähigen Kaffee ergibt. Eine Kaffeestaude trägt ca. 20 Jahre, wird dann gerodet und auf dem Platz eine neue Staude gepflanzt, welche in

Die Reisegruppe



Itaipu





Valtra Fabrik in Mogi das Cruzes



Die Gruppe vor der Fabrik

den ersten acht Jahren mit der Hand, danach mit der Maschine geerntet wird.

Nun endlich, Montag werden die Fabrikationsanlagen von Valtra besucht. Bei einem Vortrag erfahren die Besucher Informationen über die Landwirtschaft in Brasilien. Brasilien, das 24 mal größer als Deutschland ist und 180 Mio. Einwohner zählt, gehört zu den Ländern mit dem größten Potential in der Landwirtschaft. Nach diesem Vortrag geht es durch die Produktionsanlagen von Valtra. Alle Teilnehmer sind positiv überrascht, wie dort produziert wird. Die Arbeitsplätze entsprechen dem deutschen Standard, Sauberkeit überall und mit einer Ruhe, die sich ein hektischer Deutscher nicht vorstellen kann. So werden, so pro Jahr mit ca. 1 300 Mitarbeitern im Zweischichtbetrieb zwischen 9 000 und 11 000 Traktoren von 58–190 PS gefertigt. Die Fabrik in Mogi das Cruzes ist eine eigene Stadt. Für die Kinder der Mitarbeiter gibt es Schulen, für die Mitarbeiter selbst Sportanlagen. Sogar Geldautomaten sind aufgestellt, damit die Mitarbeiter ihr Geld im Schutz der Fabrik abheben können.

Dienstag früh: Es geht in das Monaco von Südamerika, Rio de Janeiro. Nach dem Mittagessen geht es dann zur Bucht von Guanabara, wobei mit einem Boot die Skyline von Rio zu

besichtigen ist. Man kommt ganz dicht am Museu de Arte Contemporânea von Oskar Niemeyer auf der Insel Niteroi vorbei. Niteroi wird durch die drittlängste Brücke der Welt mit dem Festland verbunden. Dabei ist Niteroi eine Halbinsel. Diese Brücke (Ponte Presidente da Costa e Silva) verkürzt die Reisedstrecke von Niteroi nach Rio aber von 300 auf 13,5 km.

Mittwoch Jeepausflug in den Nationalpark Tijuca, der inmitten von Rio liegt. Mit offenen Jeeps durch den Regenwald, den mit ca. 100 ha größten Stadtnationalpark in Brasilien. Darin findet man Pinselohrääffchen, Kapuzinerrääffchen, wunderschöne Vögel. Allen voran Tuccas mit ihren goldgelben Schnäbeln und viele wunderschöne Pflanzen. Den schönsten Eindruck hinterließ der Park jedoch, als die zwei Jeeps verlassen und ein, wenn auch nur kleiner Teil, zu Fuß erkundet wurde. Und jetzt auf in das pulsierende Leben einer Stadt mit Gegensätzen, die wohl unterschiedlicher nicht sein können. Hier auf der Copacabana, wo die Reichen und Schönen aller Hautfarben und Nationen sich treffen, und daneben die Fahrwellaas, wo die ärmsten der Armen hausen. Leute, die aus dem Landesinneren in die Städte ziehen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben. Doch sie haben kein Glück oder nur das wenige, einen schönen Körper zu besitzen, den sie an der Copacabana verkaufen können. Dennoch besticht, wie überall auf der Welt, der Glamour und hinterlässt den Eindruck von einem schönen Strand.

Donnerstag zuerst auf den Corcovado. Mit der Zahnradbahn geht es durch den Tropenwald auf eine Höhe von 704 m zur Christusstatue, die seit 1931 mit ihren 38 m Höhe eines der Wahrzeichen von Rio ist. Dann kurz vor Mittag schlägt das Herz aller Fußball-

fans höher. Einmal im Leben den Fuß in das Stadion von Maracana zu setzen. Durch die Katacomben auf den Platz, 96 000 Menschen toben, dann Stille, die Brasilianische Nationalhymne wird gespielt, die letzten Klänge sind verklungen schon toben die Massen wieder, wieder Stille, beim Abspielen der deutschen Nationalhymne. Wieder Tosen im weiten Rund, du gehst zum Anspielkreis, legst den Ball ab, der Schiedsrichter pfeift, du öffnest die Augen und siehst das Rund des größten Fußballtempels der Welt, der nach seinem Umbau 2007 noch immer 96 000 Besuchern Platz bietet. Trotz der Leere fühlst du die Macht, die von diesem Gebäude ausgeht. Jetzt der Besuch des Pão de Açúcar, des Zuckerhuts. Zuerst, geht es mit der Seilbahn auf den Morro da Urca, ein dem Zuckerhut vorgelagerter Berg. Dann die zweite Etappe weiter auf den Zuckerhut, wo sich bei strahlendem Sonnenschein ein wunderschöner Blick über die Stadt bietet.

Und am Abend ein Tipp von unserer Reiseleiterin: ein Lokal „Brasil Mestigo“ mit Salsa Live-musik. Ein Erlebnis der ganz besonderen Art, dort, wo die Einheimischen ihrer Lebensfreude beim Rhythmus der Musik freien Lauf lassen. Schöner als jede Sambashow. Lebensfreude pur.

Samstag der Tag des Abschieds. Der letzte Strandspaziergang, vom Süden der Copacabana bis zum Norden, noch einmal der Blick über einen endlosen Sandstrand.

Nach 28 Stunden mit vielen schönen Erinnerungen dann wieder zurück in München. Beim Anflug in München schließt du ein letztes Mal die Augen und lässt den Glanz der letzten 10 Tage an dir vorbeiziehen. Im Unterbewusstsein hörst du wie ein Teilnehmer seinem Nachbarn sagt: Ohne Valtra hätten wir die Schönheit der letzten 10 Tage nicht gesehen.

■ **Josef Wiedemann**
Fotos: **Josef Wiedemann**





Fahrkomfort steht in direktem Zusammenhang mit Produktivität und Sicherheit bei der Arbeit. In einer sorgfältig konstruierten und gut ausgestatteten Kabine kann der Fahrer schneller, genauer und länger arbeiten.

KOMFORT *hat viele Gesichter*

Ergonomie, Komfort und Sicherheit sind die typischen Eigenschaften aller Valtra-Traktoren. Komfort ist ein vielseitiges Wort; bei Traktorarbeiten bedeutet es jedoch sicher nicht, dass der Fahrer auf dem Sofa liegt. Stattdessen bezeichnet es Funktionen, die den Fahrer bei der Konzentration auf seine Arbeit unterstützen, sodass er den Traktor effizient nutzen kann und den ganzen langen Arbeitstag über nicht ermüdet. In diesem Sinne könnten wir den Begriff „aktiver Komfort“ verwenden – wie die aktive und passive Sicherheit in der Automobilbranche.

Der Komfort beginnt beim problemlosen Einstieg in die Kabine. Der Sitz erleichtert die Suche nach einer komfortablen Fahrerhaltung. Das beste Lenkrad auf dem Markt liegt in Ihren Händen. Nach der Design-Philosophie von Valtra soll das Fahren möglichst einfach sein, und alle Bedienelemente sollten möglichst logisch ange-

ordnet sein. Die Rundumsicht ist hervorragend, und die abfallende Motorhaube des Traktors sorgt für ungehinderte Sicht auf die Vorderräder. Die elegante Innenraumgestaltung der Kabine steht als gutes Beispiel für das funktionale skandinavische Design.

Die Fahreigenschaften der Valtra-Traktoren sind fast mit denen eines PKW vergleichbar. Die Blinker werden nach der Kurvenfahrt automatisch deaktiviert. Der niedrige Geräuschpegel des Common-Rail-Motors von SisuDiesel ist sehr angenehm. Die Modelle HiTech und Advance bieten zudem den Vorteil einer geringen Leerlaufdrehzahl bei angezogener Handbremse.

Optionen bei der Federung

Die wichtigsten elastischen Bauteile eines Traktors waren stets die Reifen und der Sitz, doch mittlerweile lässt sich der Fahrkomfort mithilfe verschiedener Federungslösungen weiter steigern. Die Modelle der N-Serie können ab dem N101 mit hydro-pneumatischer Vorderachs-

federung sowie Federn und Stoßdämpfern für die Kabinenfederung ausgestattet werden. Bei den Modellen der T-Serie ist die Aires-Vorderachse komplett pneumatisch gefedert. Zudem bietet die Modellreihe dieselbe Kabinenfederung wie die N-Serie.

Die Technik entwickelt sich rapide weiter. Jetzt bietet Valtra eine semiaktive Kabinenfederung an für noch mehr Fahrkomfort unter allen Bedingungen. Eine passive Federung besteht aus Federn und Stoßdämpfern, die jeweils auf die zu erwartenden Bedingungen eingestellt werden. Bei der semiaktiven Federung sorgen Sensoren für eine regelmäßige Anpassung an die Fahrbedingungen. Die aktive Federung nutzt eine externe Kraftquelle, um die Federung an die jeweiligen Fahrzeugbewegungen anzupassen. Diese Technologie befindet sich in der Entwicklung und ist derzeit noch zu teuer für Serientraktoren, während die semiaktive Federung bereits als Serienoption angeboten wird.



Die semiaktive Kabinenfederung AutoComfort ist ein einzigartiges Merkmal der Valtra-Traktoren und wurde auf der Agritechnica mit der Silbermedaille für Innovationen ausgezeichnet.



Elektrisch verstellbare und beheizbare Außenspiegel sorgen für bessere Sicht und mehr Sicherheit.



Der klimatisierte Valtra Evolution-Fahrersitz bietet eine Querfederung, eine einstellbare Lendenstütze und passt sich zudem automatisch an das Körpergewicht des Fahrers an.

Um den Fahrkomfort zu verbessern, müssen die Federungseinstellungen an die unterschiedlichen Fahrbedingungen angepasst werden. Die „weiche“ Einstellung ist ideal für Straßenfahrten, die „harte“ Einstellung eignet sich besser für Geländefahrten, da die Kabine bei einer weichen Federung übermäßig ins Schwanken geraten würde.

Für die semiaktive Kabinenfederung AutoComfort, die sich automatisch an die unterschiedlichen Fahrbedingungen anpasst, wurde Valtra auf der Agritechnica mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Das System besteht aus elektronisch geregelten Stoßdämpfern, einem Lagesensor und einer Steuereinheit mit CAN-Bus-Verbindung zum Traktor. Es stellt die Härte der Stoßdämpfer mithilfe eines Proportionalventils ein, indem der Ölfluss um den Kolben des Stoßdämpfers geregelt wird.

Valtra und ZF Sachs haben die konstante Dämpfungsregelung (CDC: „Continuous Damping Control“) entwickelt; bei dieser Methode wird die Härte der Stoßdämpfer anhand von Bewegungsdaten des Lagesensors und Daten zur Fahrsituation vom CAN-Bus alle zwei Millisekunden angepasst. Beispielsweise leitet der CAN-Bus Daten zur Position des Wendegetriebes oder der Bremse weiter, sodass das System dem Aufschaukeln des Fahrzeugs entgegenwirken kann.

Bei einer Kombination aus semiaktiver Kabinenfederung mit Aires-Vorderachsfederung senden die Sensoren in der Vorderachse genaue Daten zu Unebenheiten an die Hinterreifen, wodurch sich die Reaktionsfähigkeit des Systems auf Änderungen im Gelände erheblich

verbessert. Teil der Federung sind die Luftfedern zur Beibehaltung der Fahrzeughöhe, unabhängig von der Last. Die semiaktive Federung ist ab Anfang 2008 für die Advance- und HiTech-Modelle der Valtra T-Serie optional erhältlich.

Sitzkomfort

Der richtige Fahrersitz kann zur Verbesserung der Traktorfederung beitragen. Für die Modelle der N- und der T-Serie ist jetzt der Valtra Evolution-Luxussitz mit vielen Funktionen zur Verbesserung des Fahrkomforts erhältlich. Der Sitz passt sich automatisch an das Körpergewicht des Fahrers an, damit der Sitz je nach Fahrer stets mit optimaler Leistung arbeiten kann. Nicht nur lässt sich die Höhe des Lenkrads mit einem Hebel einstellen; auch die Härte der Stoßdämpfung kann eingestellt werden. Der Sitz bietet außerdem eine Querfederung, um besonders die Belastung des Rückens zu verringern. Querfederung und grundsätzliche Sitzfederung können bei Bedarf gesperrt werden.

Der Evolution-Fahrersitz ist mit atmungsaktiven Materialien wie Aktivkohle bezogen. Darunter befinden sich Luftkanäle zum Abtransport von Wärme, um die Schweißbildung zu verringern. Selbstverständlich ist der Sitz beheizbar, um im Winter trotz Kälte eine angenehme Sitztemperatur zu erzeugen. Die Kühlfunktion verhindert das Entstehen unangenehmer Zugluft. Bequemer können Sie kaum sitzen.

Der Sitz ist vielseitig einstellbar. Zunächst ist der Evolution-Sitz breiter als Standardstuhle. Die Länge der Sitzfläche kann um 60 mm und der Winkel der Rückenlehne um 3 bis 11 Grad verstellt werden. Auch die Härte und Höhe der

Lendenstütze lässt sich auf den Fahrer anpassen. Die linke Armlehne ist in jedem Fall einstellbar; die rechte Armlehne kann einstellbar geliefert werden oder der Lehne in den Modellen HiTech und Advance entsprechen.

Die Bedienelemente am Sitz sind ergonomisch angeordnet und daher leicht zu unterscheiden und einfach zu bedienen. Der Valtra Evolution-Sitz bietet das höchstmögliche Maß an Sitzkomfort.

Komfort à la Carte

Das grundsätzliche Design der Valtra-Traktoren beruht auf Komfort und Sicherheit. Zusätzlich ist eine umfangreiche Sonderausstattung erhältlich, um jeden Traktor für seinen jeweiligen Einsatzzweck zu optimieren.

Die elektrisch verstellbaren und beheizbaren Außenspiegel sind größer als Standardspiegel und sorgen für bessere Sicht nach hinten. Die automatische Klimaanlage hält stets die ideale Temperatur in der Kabine. Für das Heck sind Xenon-Arbeitscheinwerfer erhältlich. Mithilfe der optionalen Infolight-Ausstattung werden die Bereiche neben dem Traktor besser ausgeleuchtet.

Um Geräuschpegel und Kraftstoffverbrauch zu verringern, empfiehlt sich die EcoSpeed-Option für eine Geschwindigkeit von 40 km/h bei nur 1.800 U/min. Die EcoPower-Modelle N111e und T151e von Valtra verringern die Belastung des Fahrers.

Nutzen Sie die Auswahl der à la Carte-Philosophie von Valtra, und gestalten Sie Ihren eigenen Traktor so komfortabel wie möglich!

■ Hannu Niskanen

Herzlich Willkommen im Valtra Team!

Landtechnik Mayer, Unterroth

Seit beinahe 80 Jahren existiert das Unternehmen in Unterroth, einem knapp 980 Einwohner zählenden, ca. 30 km südlich von Ulm gelegenen Örtchen.

1929 wurde der Betrieb durch den Huf- und Wagenschmid **Adolf Mayer** gegründet. Seit der Übernahme 1968 führte **Manfred Mayer**, der Vater des jetzigen Inhabers, die Geschäfte, bis er 1981 überraschend verstarb. Nach seinem Tod leiteten seine Frau und sein Sohn **Manfred** das Unternehmen, bis 1987 **Manfred Mayer jun.** nach seiner Meisterprüfung die alleinige Verantwortung übernahm.

Heute hat Herr Mayer die Betriebsleitung gemeinsam mit seiner Frau inne, wobei sie stets tatkräftige Unterstützung durch drei angestellte Facharbeiter und ein bis zwei Auszubildende haben.

In der Vergangenheit wurden bei Landtechnik Mayer in Unterroth verschiedene Traktorfabrikate vertrieben. Im Jahr 2007 entschieden sich Herr und Frau Mayer dann für den Vertrieb von Valtra Traktoren, wobei der Service für alle Traktorfabrikate auch in Zukunft übernommen wird.



Foto: Manfred Mayer

Team Landtechnik Mayer, Unterroth.

Im Februar wurde der erste, in Unterroth verkaufte Traktor zugelassen – ein N91. Ein weiterer Valtra (N101 HiTech) ist bereits verkauft und wartet auf die Auslieferung, und ein N111e HiTech wird zukünftig bei Herrn Mayer

als Vorführmaschine eingesetzt werden, um weitere Landwirte von den Maschinen aus Finnland zu begeistern.

■ **Manfred Mayer / Astrid Zollikofer**



Valtra in Unterfranken

Albin Sterzer übernahm 1988 den Traditionsbetrieb in Ebertshausen, nördlich von Schweinfurt. Nach Vertragspartnerschaften mit Massey Ferguson und Renault Agriculture/Claas verkauft die Firma Sterzer Landtechnik seit April 2007 VALTRA-Traktoren.

Der Familienbetrieb mit 5 Mitarbeitern befasst sich fast ausschließlich mit Landmaschinen. Neben Valtra-Traktoren wird auch Erntetechnik von AGCO angeboten. Ab August 2008 verstärkt **Markus Sterzer** als Werkstattmeister den Servicebereich.

Der Bereich Ackerbau wird weitgehend mit Kverneland/Accord abgedeckt, für das

Gründland wird Pöttinger angeboten.

Regelmäßige Weiterbildung und Schulungen sind für **Herrn Sterzer** und seine Mitarbeiter genauso selbstverständlich wie der kundennahe Service. Durch Klima- anlagenservice, moderne Hydrauliktester, Leistungsprüfstand und ein gut eingerichtetes Service-Fahrzeug kann das Team von Sterzer Landtechnik seinen Kunden mit modernster Technik helfen – gerne auch direkt vor Ort.

■ **Ulrike Sterzer / Astrid Zollikofer**

Wärme aus Holz in Europa auf dem Vormarsch



Risto Piipari steht seit 15 Jahren an der Spitze des Unternehmens Säättöuli für Biomasseheizanlagen. Seine Erfahrung im Ernten von Brennholz und Holzheizungen gehen sogar noch weiter zurück.

Zu Beginn des Jahres überstieg der Preis eines 159-Liter-Barrels Rohöl erstmals die magische Grenze von 100 US-Dollar. Je nach Land und Besteuerung liegt der Preis für einen Liter Dieseldieselkraftstoff bei etwa einem Euro. Da die weltweiten Öllressourcen immer knapper werden, ist anzunehmen, dass der Ölpreis auch weiter steigen wird. Der Preis vieler anderer Energiequellen wird ebenfalls anziehen.

– Zurzeit besteht in ganz Europa eine große Nachfrage nach Holzenergie, erklärt Petri Piipari, Geschäftsführer des Unternehmens Säättöuli Oy, das mit Biomasse betriebene Heizanlagen herstellt.

Säättöuli produziert seit 23 Jahren und stellt pro Jahr etwa 400 Heizanlagen her. Die meisten davon werden an Landwirtschaftsbetriebe geliefert, doch die Produkte von Säättöuli heizen auch Wohnungen, Fischzuchtanlagen, Gewächshäuser, Industrieanlagen und Einfamilienhäuser. Im kalten Finnland wird etwa einer von drei Bauernhöfen mit Biomasse geheizt. Aufgrund der steigenden Energiepreise wächst die Nachfrage nach den Produkten von Säättöuli zunehmend auch

außerhalb Skandinaviens. Heute exportiert das Unternehmen in Elf Länder.

– Die durchschnittliche Größe unserer Brenner liegt im Moment bei 150 bis 250 kW. Mit einem solchen System lassen sich Haus, Werkstatt, Scheune und Getreidesilo beheizen, sagt Petris Vater Risto Piipari.

Die Biomasseanlagen von Säättöuli können eine Vielzahl von Brennstoffen verarbeiten, darunter Holzspäne, Holz-Pellets, Torf, Getreide und Stroh. In ihnen können sogar Nutztierkadaver entsorgt werden. Ölbrenner und elektrischer Widerstand können außerdem als Backup-Systeme für den Boiler eingesetzt werden.

Vom Holz zur Asche mithilfe eines Traktors

In Skandinavien sind Holzspäne die häufigste Biomasse aus Holz, während in Mitteleuropa Holz-Pellets etwas beliebter sind. Holz-Pellets bestehen aus gepresstem Holz ohne Bindemittel. Sie sind etwa viermal dichter als Holzspäne.

– Holz-Pellets sind die ideale Biomasse. Holzspäne verfügen über einen niedrigeren Wärmewert und sind außerdem anfällig für

Feuchtigkeit. Andererseits sind sie wesentlich günstiger, und Landwirte und Lieferanten können sie leichter aus Abfallholz selbst herstellen, erklärt Piipari.

Der ideale Feuchtigkeitsgehalt von Holz liegt zwischen 20 und 25 %, der maximale Feuchtigkeitsgehalt beträgt 40 %. Feuchte Holzspäne produzieren erheblich weniger Energie und können bei niedrigen Temperaturen an der Zufuhranlage hängen bleiben. Heu und Getreide erfordern etwas mehr Aufwand, wenn es um die automatische Zufuhr zum Brenner und das Entfernen der Asche geht.

Risto Piipari glaubt fest an den Einsatz von Holz als Energiequelle. Vor Kurzem hat er einen Valtra N121-Traktor mit Forstwirtschaftsspezifikationen und Holzerntemaschine erworben. Er nutzt seinen neuen Traktor, um im Wald Brennholz zu sammeln und es zu transportieren, zerspanen und im Speicher abzulegen. Der Traktor soll außerdem dazu dienen, die Asche im Wald als Dünger auszubringen. Allerdings entspricht die bei der Verbrennung von Holzspänen entstandene Asche nur 0,3 % der ursprünglichen Holzmenge.

■ Tommi Pitienius



Holzenergie ist eine hervorragende Alternative für das Heizen von landwirtschaftlichen Betrieben. Holzabfälle lassen sich problemlos in Holzspäne umwandeln. Der so entstehende Brennstoff ist preiswert und Landwirte können jederzeit bei Bedarf mehr Brennstoff herstellen. Das Heizen mit Holz ist außerdem umweltfreundlich, da bei der Anpflanzung von Bäumen genauso viel Kohlendioxid gebunden wie bei ihrer Verbrennung freigesetzt wird.



Im Familienbetrieb von Rudolf Karg werden Wurstprodukte aus der eigenen Schweinehaltung hergestellt.

Ein Fleischexperte unterwegs und auf dem Hof

Rudolf Karg ist ausgebildeter Schlachter, genießt aber mittlerweile seinen Ruhestand in Baar-Ebenhausen im Kreis Pfaffenhofen 12 Kilometer südlich von Ingolstadt. Heute bearbeitet er mit seiner Frau Paula, seinen drei Söhnen und Tochter Silvia 30 Hektar Land und hält 150 Schweine.

Seit der Hochzeit 1965 ergänzt Herr Karg sein Gehalt durch die Tierschlachtung für den Eigenbedarf. Da er 1989 den Kartoffelanbau aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, suchte er eine weitere Einkommensquelle im Betrieb.

Als einer seiner Söhne eine Ausbildung zum Schlachter absolvierte, versuchte Herr Karg, das Fleisch direkt zu verkaufen. 1990 lieh sich Familie Karg einen Lieferwagen, statete das Fahrzeug entsprechend aus und fuhr auf den örtlichen Wochenmarkt. Um fünf Uhr nachmittags waren bis auf ein letztes Stück Räucherfleisch alle Waren verkauft. Dieses Stück schenken sie dem Veranstalter des Wochenmarktes, der bis heute ein treuer Kunde der Familie Karg ist. Nach dem ersten Erfolg begann Familie Karg sofort mit dem Ausbau eines eigenen Verkaufsfahrzeugs.

Obwohl Rudolf Karg 2005 den Familienbetrieb an seinen Sohn und Namensvetter Rudolf übergab, fährt er weiterhin auf die Märkte im Umkreis von 100 Kilometern und

verkauft die Produkte des Betriebs. Meist nimmt er dabei seinen jüngsten Sohn Richard mit. Zwischen den Märkten fährt er in der Region Fleisch an Kunden aus.

1991 wurde auf dem Hof eine kleine Verkaufsabteilung eingerichtet. Heute werden jede Woche sechs der 140 bis 150 kg schweren Zuchtschweine in Ingolstadt geschlachtet. Die Schlachtkörper kehren dann zum Betrieb zurück, werden zu Wurst verarbeitet und direkt verkauft. Zusätzlich kauft Rudolf Karg seine Tiere von einem befreundeten Züchter.

2008 möchte die Familie die Verkaufsabteilung erweitern und eine neue Wurstküche errichten. Der Betrieb selbst wird nur so erweitert, dass die Familie ihn ohne Angestellte führen kann.

Der älteste Sohn Max ist von Beruf Mechaniker und arbeitet für einen KFZ-Hersteller. Trotzdem findet er noch Zeit, seinen Brüdern bei der Arbeit auf dem Hof zu helfen. Seit 2005 vertraut die Familie auf einen Valtra A95, der bereits über 1 000 Betriebsstunden auf dem Zähler hat.

■ Josef Wiedemann

LEBENSMITTEL A

Die Produzenten profitieren von hohen Gewinnmargen und

Was sind denn überhaupt Lebensmittel aus der Region? Gemeint sind damit Produkte aus dem heimischen Dorf, der örtlichen Region oder dem Heimatland. Aus Sicht der Landwirte werden Lebensmittel aus der Region über möglichst wenige Zwischenhändler direkt an den Verbraucher verkauft – im Idealfall direkt auf dem Bauernhof.

Der große Vorteil bei diesen Lebensmitteln ist, dass Sie als Verbraucher genau wissen, wie und wo das Produkt erzeugt wurde. Die Lebensmittel sind frischer als Produkte, die über große Entfernungen transportiert werden, und enthalten weniger

Käserei in Fidenza

Die Brüder Luigi, Giorgio und Nadio Bertinelli haben einen landwirtschaftlichen Betrieb in dem kleinen Dorf Fidenza im Herzen Italiens berühmter Käseregion Parmigiano-Reggiano. Der Parmesan aus Parmigiano-Reggiano ist untrennbar mit seiner Erzeugerregion verbunden. Die verwendete Milch und der Käse selbst werden in Parma, Reggio Emilia und Modena sowie im Gebiet zwischen dem Reno in Bologna und dem Po in Mantua hergestellt.

Ihr 85 Hektar Betrieb besteht aus Acker, überwiegend Weizen, und Grünland. Zudem halten Sie 80 Kühe, darunter 50 Milchkühe. Der Betrieb Bertinelli liefert seine Milch seit

Die Bertinelli-Brüder verarbeiten Milch auf der eigenen Herstellung zum weltberühmten Parmigiano-Reggiano-Käse.



AUS DER REGION

ren häufig von höheren zusätzlicher Arbeit

ger Konservierungsstoffe. Lebensmittel aus der Region schmecken besser, weil sie frisch sind, und die Transportwege sind kürzer, sodass die Produkte nicht so aufwendig verpackt werden müssen. Die Erzeuger erhalten oft mehr Geld für ihre Arbeit, wenn sie ihr Produkt statt an die lebensmittelverarbeitende Industrie oder Einzelhandelsketten direkt an den Kunden verkaufen. Andererseits sind Vermarktung und Verkauf dieser Lebensmittel aufwändiger, und die Erzeuger müssen mehr in Verarbeitung und Lagerung der Lebensmittel investieren.



Christopher (links) und Simon (rechts) mit dem Aberdeen Angus, das für ihr Hofgeschäft und die britische Supermarktkette Waitrose bestimmt ist.

Beginn an die Parmesan-Käsereien. Vor rund fünf Jahren entschieden die Brüder aufgrund sinkender Einkünfte, ihren eigenen Parmigiano-Reggiano-Käse zu produzieren.

Sie errichteten eine kleine Käserei, in der Luigi, Giorgio und Nadio täglich zwischen 1 000 und 1 200 Liter Milch verarbeiten. Diese Menge reicht aus, um zwei Käseläbe mit jeweils ca. 40 kg zu produzieren. Laut den drei Brüdern kann der Betrieb trotz der anfallenden Mehrarbeit weiter bestehen und die Krise überleben.

Vor vier Jahren kauften sie einen neuen Valtra 6750 EcoPower bei Ditta Bettati Andrea, dem Valtra-Händler in Parma. Der Traktor wurde bereits 1 500 Betriebsstunden gefahren und wird in erster Linie für die

Heuproduktion und den Transport eingesetzt. Für die Brüder Bertinelli ist der Valtra 6750 EcoPower leicht zu bedienen, bietet Fahrspaß, ist schnell und eignet sich ideal für Transportarbeiten. Dank des niedrig drehenden Motors ist der Kraftstoffverbrauch gering, weshalb die Betriebskosten des Betriebs gesunken sind.

■ Franco Scorsi



Hofgeschäft an der Straße

Die Familie Mead ist seit rund 300 Jahren als landwirtschaftliches Unternehmen in Wilstone ansässig. Heute wird der 300-Hektar-Betrieb von den Cousins Simon und Christopher Mead unter dem Namen „P. E. Mead and Sons“ geführt. Der Einzelhandelsverkauf begann bereits in den 60er Jahren als Tisch voller Produkte mit einer Vertrauenskasse.

– Anfangs war das in Ordnung, aber leider fanden wir heraus, dass es drei Arten von Kunden gibt: Zahlende, Nichtzahlende und diejenigen, die auch das Geld mitnahmen, spottet Christopher.

Das System ließ allerdings vermuten, dass es Potenzial gab, und die Familie richtete neben einer alten Scheune an der Straße einen Stand mit Verkäufer und später einen Laden ein.

– So ein Verkauf aus einer Hand ist wichtig – die Kunden kommen nicht, um ihren Kohl hier und die Karotten beim nächsten Händler zu kaufen.

2003 wurde der Laden durch den Umbau einer unter Denkmalschutz stehenden Scheune erweitert. Heute verkauft der Laden Aberdeen Angus-Rindfleisch von den auf dem Hof verarbeiteten Tieren. Auch die Produkte der 60 Schafe werden im Laden verkauft.

– Die Tiere werden hier geschlachtet und zerlegt, das Fleisch jedoch außerhalb verpackt. Schweinefleisch, Schweinefleischprodukte und andere Fleischsorten werden von anderen örtlichen Produzenten geliefert.

Das Produktangebot im Hofgeschäft von Familie Mead hat sich mit der Zeit entwickelt.

– Beispielsweise haben wir begonnen, Holz-scheite aus dem im Betrieb geschnittenen Holz zu verkaufen. Innerhalb kurzer Zeit stieg die Nachfrage beträchtlich an.

Nachdem auch hausgemachter Apfelsaft im Laden erfolgreich verkauft wurde, bot die Familie einen Service fürs Saftpressen und Pasteurisieren an.

Zu den anderen hausgemachten Produkten im Laden zählen Kuchen, Konserven, Honig und Handwerksstücke – und außerdem gibt es einen Speiseraum.

Zur wachsenden Beliebtheit des Ladens trägt zweifellos das freundliche Personal bei, das an sieben Tagen der Woche Schichtarbeit leistet; samstags und sonntags ist der Zulauf am stärksten, und einer Expansion steht nichts im Wege.

– Wir verkaufen bereits mehrere Tierfutterarten, da es in der Gegend einige Kleinbauern und Pferdebesitzer gibt und wir uns auf diesem Gebiet verbessern können; gleichzeitig schaffen wir Kapazitäten für eine Expansion in der Hauptscheune. Da die Öffentlichkeit immer häufiger daran interessiert ist, woher die Lebensmittel stammen, reagiert der Bauernstand mit steigenden Zahlen potenzieller Versorger, die Verkaufsstellen suchen, erklärt Simon.

Obwohl es nicht leicht ist, einen Laden zu eröffnen und dort heimische Produkte zu verkaufen, ist diese Arbeit doch sehr befriedigend und sorgt wie im Fall von Simon und Christopher für potenzielle Zusatzgewinne.

■ Roger Thomas



Rallye-Weltmeister Marcus Grönholm

Vom Rallye-Fahrzeug zurück zum Traktor

Das elegante neue „Strand Shopping Centre“ befindet sich in idyllischer Lage weniger als 100 Meter vom Meer entfernt in der kleinen Hafenstadt Inkoo an der Südküste Finnlands. Das Holzgebäude fügt sich harmonisch in die anderen Holzbauten der Stadt und die mittelalterliche Steinkirche ein. Unter den Arkaden des Einkaufszentrums eilt ein vertrautes Gesicht auf mich zu.

– Mittlerweile bin ich hier das Mädchen für alles. Ich laufe durch die Gegend und erledige viele kleine Aufgaben, lächelt Marcus Grönholm bescheiden.

Im Gespräch stellt sich heraus, dass der zweimalige Rallye-Weltmeister nicht nur ein fleißiger Helfer ist, sondern viele wichtige Aufgaben übernimmt.

– Als ich vom Rennsport zurücktrat, dachte ich, dass sich mein Leben beruhigen würde. Erstaunlich, wie voll mein Kalender immer noch ist. Die meiste Zeit verbringe ich damit,

zusammen mit Tessa im Einkaufszentrum herumzulaufen. Daneben haben wir noch unseren Familienhof, PR-Aufträge für Ford und mehrere Interviews pro Woche, so wie jetzt, fügt Grönholm hinzu.

Marcus Grönholm begann 1981 mit Motocross-Rennen, als sein Vater Ulf im selben Jahr beim Rallye-Training ums Leben kam. 1987 wechselte Marcus zur Rallye-WM, nachdem eine Knieverletzung seine Hoffnungen im Motocross beendet hatte. Im selben Jahr begann er seine Karriere als Landwirt.

– Damals hatten wir rund 65 Hektar Felder. Anfangs war der Rallyesport nur ein Hobby, aber ich verbrachte immer mehr Zeit in den Fahrzeugen und konnte mich nicht mehr ausreichend beiden Aktivitäten widmen. Ich erinnere mich an einen Abend im Herbst, als wir den ganzen Tag die Ernte einbrachten, die ganze Nacht mit dem Trockner arbeiteten und früh am Morgen zum Training für die ‚Tausend-Seen‘-Rallye in Jyväskylä fahren. Da überrascht es nicht, dass ich in jenem Jahr nicht besonders schnell war!

Zum Ende der 90er Jahre entschieden Marcus und Teresa, dass Marcus sich in den nächsten zwei Jahren komplett auf den Rennsport konzentrieren sollte. Hätte er keinen Erfolg gehabt, wäre er wieder in die Landwirtschaft zurückgekehrt. In den vorangegangenen Jahren war der betriebseigene Wald gnadenlos abgeholzt worden, um seine Rennsportkarriere zu finanzieren.

– Erst am Ende dieser zwei Jahre hatte ich die ersten Erfolge, sodass Peugeot mich als Werksfahrer engagierte. Gleichzeitig lernte ich, etwas geduldiger zu sein. Zuvor hatte ich stets den Ehrgeiz, jede einzelne Sonderprüfung zu gewinnen – was oft dazu führte, dass ich kopfüber im Graben landete.

Grönholms Rennsportkarriere setzte sich bis 2007 fort, als er seinen Rücktritt ankündigte. Vor der Presse erklärte er, dass er unter anderem mehr Zeit mit seiner Familie verbringen wolle.

– Ich hatte die Felder während der Rennjahre an meinen Cousin verpachtet. Natürlich weiß ich immer noch, welche Früchte die Felder tragen, und manchmal helfe ich beim Trocknen oder

Der zweimalige Rallye-Weltmeister Marcus Grönholm trat vom Rennsport zurück und widmet sich nun wieder seinem Familienbetrieb. Die Felder sind noch an seinen Cousin verpachtet, daher bestehen die meisten seiner Traktorfahrten aus Straßenpflege und Transportarbeiten mit Anhängern.



Das „Strand Shopping Centre“ ist das Projekt seiner Frau Teresa Grönholm. Tessa ist die Inhaberin des 2000-Quadratmeter-Komplexes und leitet das Fitnessstudio, das Restaurant, ein Bekleidungsgeschäft und eine Geschenkboutique. Darüber hinaus umfasst das Einkaufszentrum ein Wein- und Spirituosen-geschäft, einen Friseursalon und weitere Läden.



anderen Arbeiten aus. Wenn ich mit dem Traktor fahre, transportiere ich meistens Güter mit einem Anhänger und kümmere mich um die regionale Straßenpflege, so Grönholm.

Grönholm glaubt nicht, dass er noch einmal als Vollzeit-Landwirt arbeiten wird.

– Vor einem Jahr haben wir das Einkaufszentrum eröffnet und investieren mittlerweile unsere gesamte Zeit dafür. Außerdem habe ich das Gefühl, dass ich durch meine Rennkarriere ein wenig im Rückstand bin, da sich die Landwirtschaft in den letzten Jahren so schnell entwickelt hat. Wenn mein Sohn Nicklas später das Land bestellen möchte, werden die Felder in gutem Zustand sein.

Valtra unterstützt Grönholm als Sponsor seit 1993 – lange vor dem Beginn seiner erfolgreichen Karriere. Viele andere Valtra-Landwirte wurden später zu angesehenen Rallyefahrern, darunter Tommi Mäkinen, Juha Kankkunen, Ari Vatanen und Carlos Sainz.

– Vielleicht hat man als Landwirt einfach mehr Möglichkeiten, auf dem eigenen Grund

oder auf Privatwegen für den Sport zu trainieren. Nebenbei ist man als Landwirt den Umgang mit Maschinen gewohnt. Ich erinnere mich, dass ich mit Tommi Mäkinen zwischen den Rallyes über Ernte, Traktoren und Ähnliches gesprochen habe.

Doch Grönholm hat dem Rallyesport nicht vollständig den Rücken gekehrt. Auf Schaulveranstaltungen sitzt er weiterhin für Ford hinter dem Lenkrad und chauffiert Firmengäste in einem Rallyefahrzeug. Auch will er sich für Testfahrten zur Verfügung stellen. Der Niedergang der Rallye-Weltmeisterschaft betrübt ihn immer noch.

– Damals, 2002, hatten noch sieben oder acht Fahrer eine Chance auf den Sieg der Meisterschaft. Heute gibt es viel weniger Spitzenfahrer und Top-Teams. Die Kosten für die Teilnahme mit einem Team sind ausgeartet. Eine Vereinfachung der Fahrzeuge wäre eine mögliche Lösung, aber das ist nicht im Interesse der Zuschauer oder Fahrer, gibt Grönholm zu.

■ Tommi Pitenius



Marcus "Bosse" Grönholm

Geburtsdatum 5. Februar 1968

Familienstand Verheiratet mit Teresa, Kinder Jessica, Johanna und Nicklas

Ausbildung Landwirtschaftsinstitut Västankvarn

Rallye-Karriere Rallye-Weltmeister 2000 und 2002, erster finnischer Meister 1994

Betrieb Familienbetrieb Skallas in Rådkila, Inkoo mit 106 ha Feld und rund derselben Fläche Wald

Produktion Weizen, Gerste und Raps

Traktor Valtra N101 HiTech



26684

Stunden ohne Probleme

Bengt Johansson ist ein wahrhaft treuer Kunde und verwendet für seinen Betrieb im schwedischen Horred ausschließlich Valtra-Traktoren. Bengts Valmet 615M gewann erst kürzlich den Betriebsstunden-Wettbewerb des schwedischen Landwirtschaftsmagazins ATL.

Das 1986er Modell des Valmet 615M beeindruckt mit ganzen 26.684 Betriebsstunden auf dem Zähler. Noch mehr beeindruckt, dass der Traktor unverändert mit voller Leistung läuft.

– Für mich ist Valtra die erste Wahl. Die Traktoren sind unheimlich widerstandsfähig, passen sich an unterschiedlichste Bedingungen an und funktionieren hundertprozentig, erklärt Bengt.

Bengt Johansson leitet den Hof Skogsåkra im schwedischen Horred, wo er zudem eine Werkstatt und ein Sägewerk betreibt. Auf dem Hof hält er 130 Mutterkühe und 150 Kälber. Zusätzlich pflegt Bengt 280 Hektar Feld und Weide auf 180 Teilstücken; da fallen viele Transportarbeiten an.

Für alle Arbeiten in Landwirtschaft und am Sägewerk verwendet Bengt drei Traktoren – alles Valtras. Neben dem Valmet 615M am Sägewerk besitzt er einen XM130 und einen umweltfreundlichen EcoPower 8350.

– Seit Beginn meiner Arbeit habe ich insgesamt acht Valtra-Traktoren besessen. Ich bleibe

der Marke treu, weil alle Traktoren bei extrem wenig Ausfällen unglaublich gute Dienste geleistet haben – besonders wenn man bedenkt, über wie viele Betriebsstunden ich sie eingesetzt habe, bestätigt Bengt.

Die Valmet 615M und XM130 kaufte Bengt im Valtra-Zentrum in Kungsbacka, während der 8350 von Lantmännen Maskin in Halland stammt. Seit Jahren pflegt Bengt eine freundliche Beziehung zum Valtra-Zentrum und zu Lantmännen Maskin. Zudem verwendet er einen speziellen Forstlader für Valtra-Traktoren, den er auch bei Lantmännen Maskin kaufte.

– Ich war nach der Auslieferung der Traktoren eigentlich nie wieder beim Händler, da es keine größeren Probleme gab. Aber der Service war immer erstklassig, wenn ich etwas brauchte.

Robust, langlebig und vielseitig

Als Bengt 2004 seinen Valmet 615M kaufte, hatte dieser bereits 24.000 Betriebsstunden auf der Uhr. Bengt sah darin kein Problem, da der Traktor in sehr gutem Zustand war. Seitdem wurde der Traktor weitere 2.684 Stunden betrieben und leistet im Sägewerk stets hervorragende Arbeit. Bengt verwendet den Traktor zumeist mit einem Frontlader für Forstarbeiten, denn er eignet sich ideal zum Transport von Baumstämmen.

– Der Traktor läuft wunderbar und ist für die Arbeiten und Fahrten im Wald wie geschaffen, lobt Bengt.

Doch der Valmet 615M ist nicht nur ein Forstraktor. Bengt setzt ihn beispielsweise bei der Heuproduktion für Transportarbeiten ein. Durch seine Vielseitigkeit, seinen kleinen Wendekreis und die ruhigen Laufeigenschaften meistert der Traktor diese Aufgabe ohne Probleme. Der Frontlader ist eine große Hilfe auf unebenem Gelände, da er den Traktor vor dem Umkippen bewahrt.

Nur Valtra

– Wenn ich jetzt einen neuen Traktor kaufen sollte, müsste es wieder ein Valtra sein. Diese Traktoren sind langlebig, vielseitig und einfach zu fahren, so Bengt.

Ähnliche Berichte über die Langlebigkeit der Valtras finden sich überall auf der Welt. In Deutschland hat der Valmet 6400 von Xaver Bayerlein 19.500 Betriebsstunden bei Forstarbeiten geleistet. In Finnland hat der Valmet 8400 von Ilkka Korhola 27.500 Betriebsstunden auf der Uhr, wobei Getriebe und Motor nicht ein einziges Mal geöffnet werden mussten.

■ Sandra Persson

Über viele Stunden wurde der langlebige, komfortable Valmet 615M gefahren.



Lebensmittelsicherung fängt auf dem Feld an

Lebensmittelbranche übernimmt neueste Richtlinien für Primärproduktion

Die neuen europäischen Bestimmungen zur Lebensmittelhygiene wurden vor zwei Jahren rechtskräftig und legen den Schwerpunkt auf die Verantwortung der Hersteller, die Lebensmittelsicherung zu gewährleisten. Zur besseren Kontrolle der Risiken bei der Lebensmittelsicherung von der Ernte bis zum Endkonsumenten wurde die Primärproduktion ebenfalls mit in die Lieferkette aufgenommen.

– Für Erzeuger und Aufsichtsbehörden ist dieses Konzept noch neu, so **Maija Hatakka**, Leiter der Lebensmittelsicherung der zuständigen finnischen Behörde Evira.

Allein in Finnland muss durch diese neuen EU-Bestimmungen eine Lebensmittelkontrolle bei weiteren 60.000 Erzeugern durchgeführt werden, obwohl ein Viertel dieser Betriebe bereits im Rahmen einer früheren Milchproduktkontrolle überprüft wurde. Landesweite einheitliche Kontrollen stellen eine große Herausforderung für die Behörden dar. Darüber hinaus werden innerhalb der gesamten Lebensmittelproduktionskette, angefangen bei der Primärproduktion, betriebsinterne Selbstkontrollen und Herstellerverantwortlichkeiten verstärkt.

Selbstkontrolle für Erzeuger

Die Primärproduktion umfasst Anbau und Ernte von Lebensmitteln wie Getreide, Gemüse, Wurzeln, Früchten, Beeren und Pilzen. Des Weiteren beinhaltet sie Milchviehhaltung und -produktion, Fischfang und -weiterverarbeitung, die Produktion von Honig, Eiern oder Wildfleisch sowie die Ernte wilder Beeren und Pflanzen.

Seit März 2007 müssen sich Erzeuger für örtliche Lebensmittelkontrollen registrieren und einen schriftlichen Bericht über ihre betriebsinterne Selbstkontrolle einreichen.

– Die Ernte wilder Pilze und Beeren erfordert zwar keine Registrierung oder einen schriftlichen Nachweis der Selbstkontrolle, doch auch hierbei ist die Einhaltung hygienischer Arbeitsvorschriften wichtig. Abnehmer von Pilzen und Beeren müssen Buch über ihre Lieferanten führen, um die Herkunft der

Produkte zurückverfolgen zu können, erklärt Hatakka.

Landwirte dagegen müssen die wichtigsten Hygiene- und Sicherheitsaspekte bei der Produktion in schriftlicher Form einreichen. Dazu gehört ein Bericht über Reinigung der Betriebs- und Stalleinrichtungen, Kontrolle der Futtermittel- und Wasserqualität, Schädlingsbekämpfung, Abfallentsorgung, Verwendung von Futterzusätzen, Tierarzneimitteln, Pestiziden, Düngemitteln und gesundheitsgefährdenden Chemikalien.

Zwischen den einzelnen Produktionssektoren gibt es erhebliche Unterschiede bezüglich des Umfangs der Selbstkontrolle, und viele Produktionsverbände haben ihre eigenen Modelle entworfen. Erzeuger müssen zwecks Nachweisbarkeit zusätzlich bestimmte Schlüsselaspekte protokollieren. Dazu gehört u. a. die Dokumentation der Qualität von Wasser und Futtermitteln, die bei der Produktion verwendet werden, von Produkt- und Tierstichproben und von Tieren, die dem Viehbestand hinzugefügt wurden oder den Betrieb verlassen haben.

Gesunde Tiere – Sichere Lebensmittel

Die Gesundheit der Tiere spielt bei der Lebensmittelsicherung eine wichtige Rolle. Ziel der EU-Tiergesundheitsstrategie 2007–2013 ist es, die Bedingungen zur Überwachung von Tierkrankheiten innerhalb Europas so weit wie möglich zu optimieren. Das Grundprinzip der Strategie lautet „Vorbeugung ist die beste Medizin“.

Zoonosen sind übertragbare Krankheiten, die zwischen Tieren und Menschen übertragen werden können, und stellen ein Risiko bei der Lebensmittelsicherung dar. Dies gilt insbesondere für solche Krankheiten, die durch Lebensmittel vom Tier auf den Menschen übertragen werden. Die häufigste Ursache für Lebensmittelvergiftungen sind Salmonellen, *Campylobacter*, Listerien und Yersinien.

Risikofaktoren beim Umgang mit Pflanzen

Hinsichtlich der Lebensmittelsicherung ist bei der Primärproduktion das verwendete Wasser einer der wichtigsten Faktoren.

– Es ist wichtig, dass das verwendete Wasser jetzt stärker in den Fokus rückt. In den vergangenen Jahren kam es in Skandinavien zu mehreren Epidemien, die durch mit dem Norovirus verseuchte Lebensmittel hervorgerufen wurden und sich stark ausbreiteten. Untersuchungen ergaben, dass eine der Hauptursachen importierte tiefgekühlte Himbeeren waren. Höchstwahrscheinlich lag dies an der Qualität des Wassers, das bei der Primärproduktion verwendet wurde, erläutert Hatakka.

Yersinia pseudotuberculosis ist ein Bakterium, das bei niedrigen Temperaturen gedeiht und in den vergangenen Jahren Epidemien in weiten Teilen Finnlands verursachte. Wie Untersuchungen ergaben, wurden einige dieser Epidemien durch einheimische Karotten ausgelöst, die zu lange gelagert wurden. Aus diesem Grund müssen Landwirte und Auslieferer die Lagerung von Karotten mit größter Sorgfalt überwachen und verfaulte Karotten sofort entsorgen. Darüber hinaus ist auch die Schädlingsbekämpfung von entscheidender Bedeutung, da zahlreiche Krankheiten durch Nagetiere übertragen werden.

Salmonellenprävention

Während in Skandinavien strenge Salmonellenkontrollen bei der Lebensmittelproduktion bereits an der Tagesordnung sind, wird dies nun auch im übrigen Europa ernster genommen. Der Grund dafür ist ein EU-Bericht, demzufolge ein hoher Salmonellengehalt bei Legehennen festgestellt wurde. In Finnland und im restlichen Skandinavien gibt es im Vergleich zu anderen Ländern bei Zuchttieren bzw. in deren Fleisch und Eiern sehr wenig Salmonellen. Dies ist das Ergebnis nachhaltiger Präventionsmaßnahmen. Viele andere Länder befinden sich erst am Anfang einer Durchführung vergleichbarer Präventionsmaßnahmen in der Primärproduktion.

– Erzeuger müssen sicherstellen, dass sie sich selbst keiner Ansteckungsgefahr aussetzen. Eine mit Salmonellen infizierte Person kann diesen Erreger weiter und damit auch auf Lebensmittel übertragen, warnt Hatakka.

■ **Tiiu Wuolio**



Verbesserung der Zusammenarbeit von Traktoren und **Arbeitsgeräten**

Der Ackerbau stellt einen großen Markt für Landmaschinen dar; jedes Jahr werden weltweit über 100.000 Maschinen verkauft. Die überwiegende Mehrheit dieser Maschinen sind traktorbetriebene Arbeitsgeräte. Laut Thomas Reiter, Leiter Produktmanagement bei Pöttinger, bieten diese Arbeitsgeräte auch das größte Potenzial zur Verbesserung von Effizienz, Einsparungen und Umweltschutz.

Pöttinger ist einer der weltweit führenden Hersteller von Arbeitsgeräten für die Grünlandernete. Thomas Reiter ist verantwortlich für die künftigen Produktstrategien für das gesamte Produktangebot von Pöttinger. Reiter glaubt, dass es bei der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsgeräten und Traktoren viele Möglichkeiten zur Optimierung gibt. In der Tat befindet sich die Integration der Arbeitsgeräte in die Traktoren erst im Anfangsstadium.

– In naher Zukunft werden wir intelligente Lösungen und eine Reihe von Innovationen bei

dieser Integration erleben. Das von Valtra und LH Lift angebotene einlenkbare Fronthubwerk ist dafür ein gutes Beispiel, sagt Reiter und fügt hinzu, dass der Innovationszyklus bei Traktoren viel kürzer ist als bei Selbstfahrmaschinen. Dies liege an dem relativ hohen Produktionsvolumen bei Traktoren.

Traktoren weiterhin Nummer 1 auf Grünland

In den vergangenen Jahren hat sich der Markt für Grünlandmaschinen für Großbetriebe und

Lohnunternehmer zwischen den immer größer werdenden selbstfahrenden Feldhäckslern mit Mäher und der Kombination aus Ladewagen und Mäher aufgeteilt.

– Über die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Erntesysteme wird viel debattiert. In den meisten Fällen wird auf dem Grünland mit Traktoren gemäht und geerntet, und es ist nicht zu erwarten, dass traktorbetriebene Grünlandgeräte ihre führende Marktposition verlieren werden, so Reiter.

Auf der ganzen Welt wünschen sich die Landwirte mehr Effizienz und wirtschaftlichere Lösungen für ihre Betriebe. Ein wichtiger Punkt bei den allgemeinen Einsparungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe ist die Maximierung des Traktoreinsatzes. Die teuersten Selbstfahrmaschinen eignen sich nur für spezielle Anwendungen und eingeschränkte Bereiche, weshalb Einsparungsmöglichkeiten und Vielseitigkeit dieser Geräte sehr begrenzt sind.

– Wir richten uns nach der vorherrschenden Markttendenz, indem wir uns bei Pöttinger auf die Herstellung traktorbetriebener Arbeitsgeräte konzentrieren. Wir entwickeln die Funktionsmerkmale weiter, damit die Traktoren möglichst effizient eingesetzt werden können, beschreibt Thomas Reiter die Philosophie bei Pöttinger.

Idealer Traktor für den Grünlandeinsatz

Warum ist der Traktor ideal für den Grünlandeinsatz?

– Er zeichnet sich aus durch niedriges Gewicht, ein hohes Maß an Wendigkeit, viel Leistung an Zapfwelle und Hydraulik und Vielseitigkeit beim Ankoppeln und Steuern vieler verschiedener Arbeitsgeräte und Kombinationen, führt Thomas Reiter auf.

– Eine hohe Achslast ist besonders problematisch, da sie die Bodenverdichtung erhöht, auf feuchtem Boden Spurrinnen hinterlässt und so den nächsten Schnitt wesentlich erschwert.

Reiter weist darauf hin, dass ein leichter Traktor für die Grünlandernte besser geeignet ist, um bei Bedarf mit Ballast arbeiten zu können. Aus diesem Grund sind leichtere Traktoren mit mehr Leistung an Zapfwelle und Hydraulik von Vorteil und ermöglichen maximale Arbeitsleistung bei minimaler Bodenverdichtung.

Thomas Reiter schätzt, dass Arbeitsgerätekombinationen künftig immer populärer werden, da Landwirte und Lohnunternehmer bei weniger Fahrzeit, Arbeitsaufwand und Kraftstoffverbrauch flexibler agieren und mehr

Arbeit leisten können. Um dieser Tendenz gerecht zu werden, müssen die Traktoren vielseitig sein; dazu brauchen sie Kraftheber mit höchster Leistung an Front und Heck mit Zapfwelle und Anschlussoptionen für Gerätehydraulik und Steuerelektronik.

– Aufgrund des Zusatzgewichts durch die Arbeitsgeräte sind ein geringes Grundgewicht und eine gleichmäßige Gewichtsverteilung von hoher Bedeutung. Bei angebautem Arbeitsgerät muss die richtige Gewichtsverteilung zwischen Front und Heck erreicht werden, ermahnt Thomas Reiter.

Bei der Arbeit auf Grünland ist Feingefühl gefragt. Besonders im ersten Jahr muss das Erntegut sehr sorgfältig geerntet werden, um das noch junge Gras nicht zu beschädigen.

– Neben dem geringen Gewicht tragen ein leichtgängiges Schalt- und Wendegetriebe zusammen mit Allradantrieb dazu bei, den Radschlupf beim Anfahren und Anhalten zu vermeiden, erläutert Reiter.

In Zukunft wird sich eine bessere Integration von Arbeitsgeräten und Traktoren durchsetzen und für größere Wertschöpfung sorgen. Laut Reiter ist der Besitz von Traktoren und Arbeitsgeräten mit ISOBUS-Funktionen bereits jetzt entscheidend, um die Technologie zu erproben und Erfahrungen für die künftige Entwicklung zu sammeln. Pöttinger hat bisher über 2.500 Arbeitsgeräte mit ISOBUS-Ausstattung verkauft.

Jeder Schritt zählt

Die höchstmögliche Leistung der Grünlanderntemaschinen ist abhängig von der Leistungsfähigkeit der gesamten Flotte unter den gegebenen Bedingungen und vom Ausgleich der einzelnen Glieder der Arbeitskette.

– Hohe Ladekapazität oder hohe Mähgeschwindigkeit bringen keine Vorteile, solange das Wenden am Vorgewende schwerfällig und langsam verläuft. Auch hohe Transportgeschwindigkeit und viel Motorleistung sind wichtige Merkmale, aber um die hohe Geschwindigkeit auf der gesamten Transportstrecke beibehalten zu können, sind ausgefeilte Federungssysteme für Traktorfahrgestell, Kabine und Sitz vonnöten. Bei Erntevorgängen mit einem Ladewagen zählt jeder Schritt und zahlt sich bei guter Leistung aus, so Reiter.

Kooperation bei Tests und Entwicklung

Pöttinger und Valtra arbeiten seit Jahren bei Produkt- und Technologieversuchen zusammen. Die meisten dieser Tests zu Themen

Alois Pöttinger GmbH

- Österreichisches Familienunternehmen
- Hersteller von 22.000 Arbeitsgeräten pro Jahr
- Jahresumsatz: 200 Mio. €
- Export in 55 Länder
- Hauptprodukt: Selbstladewagen für Grassilage (globaler Marktführer)
- Weitere Produkte: Angebotsreihe an traktorbetriebenen Arbeitsgeräten für die Grünlandernte, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen

wie ISOBUS-Kompatibilität, Ladewagen von Pöttinger, Technologien zum extratrockenen Anwelken sowie technologische Vergleiche von Ladewagen und Rundballenpresse zu selbstfahrendem Feldhäckslern wurden in Finnland durchgeführt.

Der Versuchsabteilung bei Pöttinger stehen zwei Valtra-Traktoren zur Verfügung. Produktmanager Stephan Ackermann, der weltweit bereits mehrere Versuche mit Arbeitsgeräten durchgeführt hat, ist für die meisten dieser Pöttinger-Valtra-Versuchsprojekte verantwortlich.

– Diese Tests sind für uns von hohem Nutzen. Die Versuchsergebnisse dienen uns als Material für Produktwerbung und Schulungen. Zudem sind viele Ideen in die Produktentwicklung eingeflossen, und wir konnten die Funktionen unserer Produkte sowie die Zusammenarbeit von Traktor und Arbeitsgerät verbessern, so Stephan Ackermann.

Beruhend auf den Erfahrungen aus den Versuchen tragen leichte Arbeitsgeräte für Front- und Heckhubwerk mit leistungsstarken Zapfwellen zur Steigerung von Arbeitsleistung und Flexibilität bei. Für viele Kunden ist die ergonomischste Rückfahreinrichtung ideal. Pöttinger bietet außerdem eine Rückfahreinrichtung für eine Dreifach-Mäher-Kombination.

■ Tapio Riipinen



Übergabe des Valtra 3400 V.

Ein Valtra für das Berufsbildungszentrum Regen

Letztes Jahr war es soweit. Das Berufsbildungszentrum Regen erwarb den ersten Valtra Traktor.

Das Berufsbildungszentrum liegt am Rande der Stadt Regen im Bayerischen Wald. Träger dieses Zentrums ist die Kolpingsfamilie Regen e. V. Diese hatte in der Nachkriegszeit die Not der Menschen wahrgenommen und 1952 für den Bau der Kolpingsiedlung auf Pfarrgrund gesorgt, um die Wohnungsnot, besonders von jungen Familien, zu lindern. Nach diversen Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen, der Übernahme von Trägerschaften und weiteren neuen Aufgabenbereichen wurde 1991 die staatl. anerkannte Berufsschule zur individuellen Lernförderung, die Adolph-Kolping-Schule eingeweiht.

Aufgrund der damals angespannten Lehrstellensituation entschloss sich die Kolpingsfa-

milie Regen e. V. zum Einstieg in die direkte Ausbildung von Jugendlichen. Seit dem dadurch notwendig gewordenen Bau einer Gewächshausanlage für eine Fachwerkerausbildung im Berufsbereich Gartenbau, dem ersten Ausbildungsberuf, sind nunmehr einige Jahre vergangen. 1997 hat die Kolpingsfamilie Regen e. V. die Trägerschaft der Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung übernommen, im Rahmen derer Jugendliche unterrichtet werden, die auf Grund ihrer schulischen Defizite oder sozialen Schwierigkeiten – auch mit ausbildungsbegleitenden Hilfen – nicht in einem Betrieb ausgebildet werden können.

Eine Reihe weiterer angebotener, berufsvorbereitender Lehrgänge folgte bis zum heutigen Tag. Mittlerweile werden Ausbildungen in sechs Ausbildungsberufen (Konstruktionsmechaniker, Maler und Lackierer, Handelsfach-

packer, Fachwerker-Gartenbau, Holz-Fachwerker / Schreiner und Beikoch / Koch) für insgesamt 39 Auszubildende angeboten.

Seit letztem Jahr gibt es nun im Berufsbildungszentrum Regen einen 3400 V von Valtra. Der Schmalspurtraktor wird auf dem Grundstück des Zentrums in der Osserstraße dazu eingesetzt, mit Schneefräse und -pflug den Schnee zu räumen und Pflegearbeiten durchzuführen.

Wir freuen uns, dass in einer so traditionsreichen Einrichtung wie dem Berufsbildungszentrum Regen ein Valtra 3400 V dazu beiträgt, die täglich anfallenden Arbeiten leichter und effektiver zu gestalten.

■ Astrid Zollikofer



Foto: Hans Willibald

Linienbus der RVO in Oberbayern.

Valtra auf Regionalbus in Oberbayern

Seit Februar 2008 ist ein neuer Linienbus der RVO (Regionalverkehr Oberbayern) in Oberbayern unterwegs.

Hans Willibald, ein bereits langjähriger Valtra Vertriebspartner aus Wackersberg in Oberbayern hatte Anfang des Jahres die Chance ergriffen und beschlossen, auf diesem Fahrzeug der RVO Werbung für sein Unternehmen anbringen zu lassen. So fährt der Bus seit

etwa zwei Monaten im Raum Bad Tölz, Lengries, Miesbach, Wolfratshausen an jedem Tag der Woche. Auf dem hinteren Teil des Fahrzeugs sind Abbildungen der silbernen T-Serie zu sehen. In erster Linie dient der Bus als Schulbus, um die Kinder aus den kleineren Ortschaften in die Schule zu bringen.

■ Astrid Zollikofer

VALTRA baut den Erfolgskurs in der Oberpfalz weiter aus

Remmelberg/Theisseil: Am dritten Adventwochenende 2007 haben weit mehr als 1 000 Besucher die Gelegenheit bei der Lindner Landtechnik in Remmelberg genutzt, näheres über die Zuverlässigkeit der Valtra Traktoren zu erfahren. Ludger Heydler, Gebietsleiter in Nordbayern, zeigte bei einem unserer neuesten Händler den Landwirten praxisnah im Rahmen einer Probefahrt die Perfektion und die Neuheiten der Maschinen von 75–211 PS.

So konnten sich viele Schlepperfahrer ihre eigene Meinung zu den Valtra Traktoren bilden. Einige vertieften Ihre Gespräche bei einer Tasse Glühwein sogar bis in die späten Abendstunden und konnten dabei die zahlreichen Vorteile der finnischen Traktoren in Erfahrung

bringen. Die interessierten Landwirte waren von der Technik der Zugmaschinen sehr angezogen.

Als geschulter Verkaufsberater vor Ort ist Martin Lindner der Ansprechpartner. Er setzte das neue Engagement der Lindner Landtechnik auch sogleich in einen Verkaufserfolg um: der erste Valtra-Schlepper aus der N-Serie wurde verkauft! Und seit der Eröffnung folgten bereits weitere. Selbstverständlich wird auch weiterhin der Service und die Ersatzteilversorgung für die bisher verkauften Schlepper durch fachlich versiertes Personal mit langjähriger Erfahrung weiterhin aufrecht erhalten werden.

■ Josef Lindner / Astrid Zollikofer



Foto: Lindner

Beliebt bei Pflügermeistern

Einer von vier Traktoren bei der Weltmeisterschaft im Pflügen ist ein Valtra

Die Valtra A-Serie ist ein beliebter Traktor bei den wetteifernden Pflügermeistern der ganzen Welt. Ein wettbewerbsfähiger Pflugtraktor muss klein und wendig sein, dem Fahrer ungehinderten Ein- und Ausstieg bieten sowie eine niedrige Kabine in Hecknähe und ein extrem genaues Hubwerk haben. Die A-Serie vereint all diese Eigenschaften in sich.

Fahrer von Valtra-Traktoren sind seit jeher sehr erfolgreich bei Pflugwettbewerben. 2002 wurde der Schwede Anders Göransson-Frick Weltmeister im Drehpflügen, John Tracey aus Irland erkämpfte 2005 Silber im Beetpflügen, und sein Landsmann Eamon Tracey gewann 2006 Bronze in derselben Kategorie.

Bevor er viermaliger Rallye-Weltmeister war, gehörte auch Tommi Mäkinen zu den erfolgreichen Valtra-Piloten. Mäkinen nahm im Alter von 14 Jahren zum ersten Mal an Pflugwettbewerben teil und wurde mit 19 zum ersten Mal finnischer Pflügermeister. Dann gewann der junge Landwirt zwei weitere finnische Titel, bevor er wenige Jahre später auf Rallyefahrzeuge umstieg. Nach seinem Rücktritt von der Rennstrecke widmete sich Mäkinen wieder seiner landwirtschaftlichen Karriere auf dem nur 20 Kilometer vom Valtra-Werk entfernten Familienbetrieb.

Rautiainen liebäugelt mit Medaille

Nach den Siegen in der finnischen Pflügermeisterschaft im Beetpflügen in drei aufeinander folgenden Jahren reist Matti Rautiainen im August 2008 zur Pflügerweltmeisterschaft und hofft auf eine Platzierung unter den ersten Drei. Dieses Jahr wird Rautiainen zum vierten Mal an der Weltmeisterschaft teilnehmen.

– Meine erste Teilnahme in der Tschechei war eher eine Lernerfahrung. Ich hatte meine Uhr nicht auf die Ortszeit umgestellt und erhielt daher eine Zeitstrafe! Ansonsten wäre ich Vierter geworden. Vor der nächsten Weltmeisterschaft in Irland mussten Reparaturen an meinen Pflügen vorgenommen werden, und ich hatte kaum Zeit zum Üben; letztendes wurde ich Neunter. Letztes Jahr in Litauen erreichte ich den fünften Platz. Und wenn dieses Jahr alles gut läuft, kann ich meine Position bestimmt noch einmal verbessern, behauptet Rautiainen selbstsicher.

Rautiainen fährt einen Valtra 900 mit Pflügen von Kverneland.

– Der Valtra 900 hat einen recht langen Radstand, sodass der Pflug sich schön gerade ziehen lässt. Außerdem funktioniert das AutoControl-Hubwerk sehr genau. Natürlich ist auch die Rundumsicht von Bedeutung, genau wie das Gesamtgefühl und die Steuerbarkeit des Traktors, beschreibt Rautiainen.

Bei der letztjährigen finnischen Meisterschaft gab es einen Schaukampf zwischen einem manuell gelenkten Traktor und einer Maschine mit GPS-Spurführung. Obwohl der Traktor mit dem Pflugexperten letztlich eine bessere Linie fuhr, hätte der GPS-gelenkte Traktor die meisten durchschnittlichen Fahrer geschlagen. Bei der steten Verbesserung der GPS-Technologie kann es nicht lange dauern, bis eine Maschine genauer arbeitet als selbst der beste Mensch.

Auch dänischer Pflügermeister fährt Valtra/Valmet

Søren Svenningsen aus dem dänischen Aalborg gewann 2007 den Senior-Pflugwettbewerb auf einem Valmet 6800 mit zweifurchigem Kverneland-Pflug. Die dänische Meisterschaft fand am 26. und 27. Oktober 2007 statt. Der Ausgang des Wettbewerbs war mit nur fünf Punkten zwischen dem ersten und dritten Platz sehr knapp. Svenningsen erkämpfte sich 233 Punkte und übertraf den Zweitplatzierten Søren Korsgaard somit um nur einen Punkt.

Seit 2007 wird die Meisterschaft an zwei Tagen statt nur einem ausgetragen, um den Teilnehmern den Zeitdruck zu nehmen und die Ergebnisse zu verbessern.

Bereits seit rund 17 Jahren ist Søren Svenningsen als Wettpflüger aktiv. Sechs Mal hat er an der

Søren Svenningsen



Foto: Arne Gejl, Effektivt Landbrug



Matti Rautiainen

dänischen Meisterschaft mit beachtlichen Resultaten teilgenommen, darunter zwei dritte Plätze und ein zweiter Platz. 2007 konnte sich Svenningsen noch einmal steigern und wurde zum dänischen Meister in der Senior-Kategorie gekrönt.

Svenningsen hatte sich den Valmet 6800 für die Meisterschaft von **Keld W. Jensen** geliehen, einem Landwirt, dem er zeitweise helfend beisteht. Auch Jensen ist treuer Valtra-Kunde. Zu seiner Sammlung gehören neuere Traktoren wie ein Valmet 6800 und ein Valtra T190 sowie Klassiker wie ein Volvo 810, ein Volvo 814, ein Volvo BM 2650 und viele andere ältere Maschinen. Svenningsen freut sich bereits auf seine Rolle als Stellvertreter für Dänemark bei der Pflügerweltmeisterschaft in Österreich im August 2008.

Britischer Meister kämpft seit 35 Jahren

Peter Alderslade, heute in einem Partnerbetrieb mit seinen Eltern und Bruder **Geoff**, wurde als Teenager von Vater Tom auf das Wettpflügen gebracht, der seinerseits auf 100 Meistertitel zurückblicken darf. Peter bestritt seinen ersten Wettkampf auf einem Ford 5000 mit vierfurchigem Ransomes-Beetpflug und erreichte, wie er sich gut erinnert, den zweiten Platz. Als jüngster Teilnehmer wurde er obendrein mit der fürstlichen Summe von 1 Pfund belohnt.

In seinen 35 Wettbewerbsjahren hat Peter verschiedene Traktor-Pflug-Kombinationen verwendet, doch mittlerweile bevorzugt er einen Valtra A95 mit zweifurchigem Drehpflug von Kverneland. Diese Kombination fährt er seit zwei Jahren und konnte 2007 so die Drehpflugklasse bei der 57. britischen Pflügermeisterschaft gewinnen: eine Steigerung um eine Position im Vergleich zu 2006.

Warum also hat sich Peter bei seinem Antritt für Valtra entschieden?

– Wir wollten eine Maschine, die auf dem Feld wie im Wettbewerb eine gute Figur macht, erwidert Peter.

– Vorher sind wir nie Valtra gefahren, und wir hatten uns mehrere Traktoren angesehen.



Peter Alderslade

Foto: Andy Collings

Der Valtra A95 war mit einem für uns wichtigen Frontlader erhältlich, und mir gefällt die Position des Sitzes an der Kabinenrückwand. So kann ich problemlos beobachten, was hinter mir geschieht.

Ähnlich beeindruckt war Peter von der Hydraulik.

– Ich kann einen hydraulischen Oberlenker und einen Hubwerkstabilisator mit zusätzlichem Zylinder zur Änderung der vorderen Furchenbreite anbauen. Ein Vorteil des Traktors ist sein relativ geringes Gewicht, sodass er keine verdichtete Fahrspur hinterlässt, die zu einer ungeraden Furche führen kann. Auch der Ein- und Ausstieg gestaltet sich auf beiden Seiten problemlos.

Kraftstoffeinsparungen sind wichtig

Obwohl der Alderslade-Betrieb einen Teleskopklader hat, übernimmt der wirtschaftliche A95 viele Ladearbeiten.

– Auch seine Leistung hat uns überrascht. Der Traktor zieht eine 24 m breite Feldspritze einwandfrei und schleppt den Anhänger zum Mähdrescher aufs Feld. Dazu verbraucht er wenig Kraftstoff – zumindest allgemein weniger als seine Vorgänger, so Peter.

Familie Alderslade war so zufrieden mit der Leistung des A95, dass sie andere Maschinen aus dem Valtra-Angebot in Erwägung zogen, als einer der größten Traktoren auf dem Hof ersetzt werden musste:

– Wir hatten beim vorigen Traktor Probleme mit dem Kundendienst, und da beide Valtra-Händler in der Nähe einen exzellenten Ruf haben, probierten wir einige Maschinen aus. Durch ein wenig Glück war das ehemalige Vorführmodell eines T191 verfügbar. Es war leistungsstärker als die vorgeführten Maschinen, war aber preislich sehr günstig, sodass wir ihn am Ende kauften.

■ **Tommi Pitienius**
Søren Bruun
Roger Thomas



Konferenz der Hereford-Züchter in Kopenhagen

Die jährliche Konferenz der internationalen Züchtervereinigung World Hereford Council, die fast 20 000 Mitglieder in 22 verschiedenen Ländern zählt, findet in diesem Jahr in Europa statt.

Hereford-Rinder sind für ihr qualitativ hochwertiges Fleisch bekannt. Diese Rinderrasse wird auf fast allen Kontinenten gezüchtet und hat sich an die unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen angepasst. Die Reinheit der Rasse ist wichtiger als je zuvor. Die World Hereford-Konferenz bietet Hereford-Züchtern ein Forum, in dem neueste Forschungsergebnisse, technische und praktische Informationen vorgestellt werden.

Als einziger Traktorenhersteller Skandinaviens möchte Valtra einen Beitrag zur Entwicklung der Hereford-Rinderzüchtung leisten und signalisiert dies durch Unterstützung und Teilnahme an der 15. World Hereford-Konferenz, die vom 29. Juni bis 01. Juli 2008 in Kopenhagen (Dänemark) stattfindet. Teilnehmer haben die einmalige Gelegenheit, vor und nach der Konferenz Hereford-Zuchtbetriebe in ganz Skandinavien zu besuchen.

Weitere Informationen über die Hereford-Rinderzucht und die Konferenz finden Sie unter **www.worldhereford.com**.

* * *

Neues Design für Valtra-Websites

In diesem Frühling aktualisiert Valtra seine Websites. Die neuen Seiten erhalten ein frisches Layout und enthalten jetzt viele neue Inhaltsbereiche, um unseren Internetbesuchern besseren Service zu bieten.

Valtra entwickelt seine Webdienste auf der Grundlage von Anregungen durch Kunden und andere Internetbesucher. Zu den wesentlichen Verbesserungen auf den neuen Seiten gehören optimierte Informationen zu Ersatzteilen und Traktorwartung, genauere technische Informationen sowie vielfältigere Medieninhalte. Zusätzlich wurde die Benutzerfreundlichkeit der Seiten spürbar erhöht.

Besuchen Sie **www.valtra.de**. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!

Ein erfolgreicher Neuanfang

Die Wiedervereinigung Deutschlands brachte 1989 auch für die Landwirtschaft gravierende Veränderungen. Es entstanden landwirtschaftliche Betriebe aller Größenordnungen. Neben Großbetrieben mit mehreren tausend Hektar wagten auch viele Familien den Weg in die Selbständigkeit.

So auch **Gisela Schneider** mit Ihrem Mann aus Eschenbach im schönen Vogtland. 1993 begannen sie 18 ha zu bewirtschaften. Damals standen lediglich 20 Kühe im Stall. Schnell war klar, dass man davon nicht leben konnte. 1994 wurde ein neuer Stall für 60 Kühe gebaut. Dazu mussten auch Güllebehälter, Fahrsilos und Lagerräume errichtet werden.

Aber auch ohne Technik geht natürlich nichts. Anfangs wurde im benachbarten Bayern nach guter Gebrauchstechnik Ausschau gehalten. So war es nicht verwunderlich, dass im Jahre 2000 der erste Schlepper der Marke Valtra, ein Mega 8150, bei einem Händler in Bayern erworben wurde. Nachdem man mit dieser, im Vogtland noch recht unbekanntem Marke gute Erfahrungen gesammelt hatte, wurde 2003 ein Valtra 6750 mit Frontlader



Foto: Gerd Menzel

Gisela, Ireen und Volkmar Schneider

angeschafft. Gelenkt wird dieser Schlepper von Tochter **Ireen**. Sie hat sich vor einigen Jahren entschieden, im elterlichen Betrieb mitzuarbeiten. Es wurde eine GbR gegründet und der Kuhstall erweitert. Heute stehen 100 Kühe im Stall und 200 ha Grünland sowie Acker

werden bewirtschaftet. Letztes Jahr kam ein weiterer Valtra auf den Hof. Ehemann **Volkmar** durfte sich zu seinem 50. Geburtstag über einen Valtra N141 freuen.

■ Gerd Menzel

Georg Renner – ein außergewöhnlicher Valtra Fahrer



Josef Wiedemann, Anneliese Renner, Georg Renner, Leonhard Baumgartner

In Kuglern bei Erding, nördlich von München leben **Georg und Anneliese Renner** mit ihren drei Kindern (16, 14 und 8 Jahre). Hier bewirtschaftet Herr Renner mit seiner Frau und einem Praktikanten den 108 ha großen, konventionell geführten Betrieb, wo er neben 60 ha Mais auch 43 ha Weizen und 5 ha Zuckerrüben anbaut. Aber mit Ackerbau ist es bei Herrn Renner nicht getan. Auf dem heimischen Betrieb und einer elf Kilometer entfernten Hofstelle wird Fresseraufzucht (400 Tiere) betrieben, im heimischen Stall stehen neben den Fressern noch 40 Mastbullen.

Als weiteres Standbein neben der Landwirtschaft hat Georg Renner einen Agrarhandel aufgebaut. Im Rahmen dieser Tätigkeit trocknet er zwischen 4 000 und 6 000 t Mais pro Jahr, wovon ein Teil im Lohnbetrieb für andere Landwirte getrocknet, der andere Teil aufgekauft und für den Handel eingelagert wird. Auch ist er ein bis zwei Tage pro Woche mit seinem LKW unterwegs, um Vieh zu transportieren.

Seit vielen Jahren ist Herr Renner überzeugter Valtra-Fahrer, wobei er betont, dass er in dem nahegelegenen Händler Leonhard Baumgartner einen wichtigen Partner sieht. Seine drei Valtra Traktoren (8550 seit 1999, 8950 seit 2002 und N141 seit 2007) setzt Herr Renner sowohl in der Landwirtschaft als auch für Transportarbeiten im Rahmen seines Agrarhandels ein. Auf die Frage hin, wie Georg Renner die Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland sieht überlegt er kurz. Dann meint er, dass Landwirte die betriebswirtschaftlich richtig denken, auch in Zukunft eine Chance haben werden. Sicher sieht auch er, vor allem als in Bayern ansässiger Landwirt, das Strukturproblem der süddeutschen Landwirtschaft. Doch auch kleineren Betrieben mit entsprechend intensiver Tierhaltung wird es in Zukunft möglich sein, auf dem schwierigen Markt zu bestehen, so Georg Renner.

■ Astrid Zollikofer



Valmet 502 – der leiseste Traktor der Welt

Die Einführung des Valmet 502 im Jahr 1971 überraschte die gesamte Traktorwelt. Zum allerersten Mal kam ein – für damalige Verhältnisse mittelgroßer 54-PS-Traktor mit serienmäßig geschlossener Kabine in den Handel. Außerdem war die Kabine als integrierter Bestandteil des Traktors konzipiert worden.

Das Stichwort für das Gesamtkonzept lautet „Ergonomie“. Die Techniker bei Valmet waren unter der Führung des F&E-Leiters **Rauno Bergius** in Ergonomie geschult worden. Diese Wissenschaft war bereits 1967 beim Valmet 900 und 1968 beim Valmet 700 angewandt worden, doch erst mit der Einführung des Valmet 502 wurden komplett neue Lösungen präsentiert, sodass der 502 unter den Traktoren schon bald als Klassiker galt. Das Traktorkonzept stand unter dem wesentlichen Einfluss des Konstrukteurs **Henrik Wahlforss**, dessen Arbeit auch im sechsreifigen Valmet 1502 zu bewundern ist.

Der offizielle Geräuschpegel des 502 wurde mit N85 bewertet; das bedeutet, dass das menschliche Gehör dieser Geräuschquelle bis zu fünf Stunden lang ausgesetzt sein kann, ohne Schäden zu erleiden. Alle anderen Mitbewerber, mit Ausnahme des BM-Volvo T650, hatten einen Geräuschpegel von ca. N90. Keiner dieser Traktoren bot eine Sicherheitskabine aus der Feder des Herstellers, sondern musste mit einer normalen Kabine aus der Massenproduktion des Zulieferers auskommen.

Beim Blick auf die Gesamtkonstruktion der Kabine des 502 sticht aus heutiger Sicht eine Eigenschaft gegenüber dem geringen Geräuschpegel sogar noch stärker hervor. Die Kabine wurde als geschlossenes Modul mit vier Gummi-



Der Valmet 502 hob sich von anderen Traktoren seiner Zeit ab. Der Valmet-Dreizylindermotor 310B hatte 2,7 Liter Hubraum und erzeugte 54 PS (SAE) bei 2 300 U/min. Das teilsynchronisierte Getriebe verfügte über sechs Vorwärts- und zwei Rückwärtsgänge. Unbeladen brachte der Traktor 2 495 kg auf die Waage.

puffern auf dem Fahrgestell montiert. So wurde verhindert, dass die Vibrationen des Fahrgestells sich als Geräuschentwicklung in der Kabine auswirkten. Da das Modul geschlossen war, konnte die Kabine mit einer geeigneten Frischluftheizung ausgestattet werden.

Der Einstieg in die Kabine war dank der großen Türen und einem flachen Boden einfach und sicher. Wegen der präzisen Ausrichtung von Sitz und Lenkrad war die Sitzposition des Fahrers ideal. Der Valmet 502 war weltweit der erste mittelgroße Traktor mit einer serienmäßig hydrostatischen Lenkung. Dadurch wurden Vibrationen des Lenkrads und Stöße an den Händen ausgeschlossen.

Alle wichtigen Bedienelemente waren rechts vom Fahrer angeordnet, und selbst die Ganghebel befanden sich nicht mehr zwischen den Beinen des Fahrers. Der Fahrersitz war um 30 Grad nach rechts drehbar und konnte um 8 Grad nach hinten geneigt werden, um beim Pflügen eine komfortable Position zu ermöglichen.

Insgesamt war die Kabine funktionell gestaltet. Dank ihrer abfallenden Seiten eignete sich die Kabine ideal für den Einsatz in bewaldeten Gebieten. Gleichzeitig boten die großen Fenster ungehinderte Sicht in alle Richtungen. Die Arbeitsgeräte waren per Hand erreichbar, wenn

die hintere Beifahrerbank angehoben oder die zweiteilige Heckscheibe geöffnet wurde. An der Rückseite der Kabine befand sich ein Hebel zur Einstellung der Hubwerksposition, um das Ankopplern von Arbeitsgeräten zu erleichtern.

Zudem hatte dieser revolutionäre Traktor ein radikal anderes Design als andere Traktoren dieser Zeit. Die abfallende Motorhaube wurde besonders betont und entwickelte sich zum Markenzeichen für Valmet und Valtra. Die Motorhaube war nämlich auch an ihrer Rückseite schmal und ermöglichte so eine bessere Sicht nach vorn. Die minimalistische Konstruktion der Motorhaube sorgte außerdem für leichteren Zugang bei Wartung und Service.

Eine verbesserte Version des Valtra 502, das E-Modell, wurde 1974 eingeführt. Das E-Modell hatte eine doppelte Hydraulikpumpe und bot optionale Hinterreifen der Größe 14.9-30. 1978 wurde das Modell weiter aktualisiert, als neue, helle Farben und eine einteilige Heckscheibe optional erhältlich waren.

Zwischen 1971 und 1982 wurden insgesamt 20 000 Modelle des Valtra 502 produziert. Das folgende Modell war der rote Valmet 504, gefolgt vom 305. Prinzipiell stammen die besten Merkmale der heutigen Valtra A Serie aus der Vorlage des 502.



Valtra Vertriebs GmbH
Micheletalweg 4
87616 Marktoberdorf
Tel.: 0 83 42 / 77 81-0
Fax: 0 83 42 / 77 81-28
E-Mail: info.traktoren@valtra.com
Internet: www.valtra.de

Mode und Qualität

Wählen Sie moderne und funktionelle Valtra Produkte für sich und für Ihre Familie. Die Valtra Collection bietet Produkte sowohl für Sommer als auch für Winter, für Arbeit und Freizeit, von Kleidung und Accessoires bis hin zu Geschenken und Spielzeug. Besuchen Sie Ihren lokalen Valtra Händler oder unsere Homepage unter www.valtra.de

